

Ostersonntag 2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Lk 24,1-12

Die Geschichte vom leeren Grab Jesu. Sie war ein wichtiger Bestandteil der urkirchlichen Verkündigung. Unser modernes Denken tut sich schwer damit. Wie kann ein Toter sein Grab verlassen? Schon damals gab es laut Mt das Gerücht bei den Juden, die Jünger hätten den Leichnam heimlich entwendet. In der Theologie unserer Zeit hat sich die Ansicht durchgesetzt, der Glaube an die Auferstehung Jesu setze nicht voraus, dass er körperlich dem Grabe entstiegen sei. Auch bei verwesendem Körper behält der Glaube an die Auferstehung seine Geltung. Das führt dazu, die Ostergeschichten neu zu begreifen, zumal wir von Lk wissen, dass er sein Ev ein halbes Jahrhundert nach dem Tod Jesu verfasst hat in einer Mentalität, die die eigentlich unfassbaren Glaubenswahrheiten in einer anschaulichen, handgreiflichen Weise schildert.

Es beginnt mit der üblichen letzten Totenpflege, für die am Abend vor dem Sabbat keine Zeit geblieben war. Sofort nach dem Ruhetag eilen die Frauen *im Morgengrauen* zum Grab. Die Salbung stellt eine letzte Ehre, einen letzten Liebeserweis dar und schützt vor Verwesungsgeruch. Danach ist eigentlich die irdische Geschichte mit Jesus zu Ende. Es bleiben Erinnerungen an gute Tage, der Schmerz der enttäuschten Hoffnungen und das Leid der Trauer. Den man gewaltsam aus dem Leben vertrieben hatte, liegt im Grab, schweigsam für immer. Der Stein vor dem Grab wird zum Zeichen der Trennung zwischen den Lebenden und den Toten. Es garantiert die Totenruhe und markiert eine Grenze, die die Frauen von sich aus nicht überwinden können, weil sie kein Mensch überwinden kann.

Dann das Ungewöhnliche. *Sie fanden den Stein weggerollt vom Grab.* Das Grab steht offen. Und weiter: *aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.* Wenn wir diese Angaben nur mit unseren natürlichen Augen betrachten, geraten wir in Erklärungsnot genau wie die Frauen: *sie waren ratlos.* Lk verwendet das starke Wort von der Aporie, von einem unlösbaren Rätsel. Damit sagt er: was die Frauen erfahren, findet keine menschliche Erklärung und fügt gleich an: *siehe, da traten zwei Männer in blitzweißem Gewand zu ihnen.* Die anderen Evgl sprechen nur von einem Boten Gottes. Das ist die biblische Weise, eine Einsicht zu schildern, die nicht aus begrenztem oder oft getrübttem menschlichem Verstand kommt, sondern aus reiner göttlichen Eingebung. Verbunden damit ist die biblische Art, die Reaktion der Betroffenen vor dem Göttlichen zu beschreiben: *in Furcht geraten und das Gesicht zur Erde zu neigen.* In dieser Demutshaltung empfangen sie die göttliche Botschaft: *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?* Einen schärferen Kontrast kann man sich nicht denken: Aufbruch zur letzten Totenpflege – der Tote lebt! *Er ist nicht hier – er wurde auferweckt!*

In dieser Erzählung steckt Wesentliches des christlichen Auferstehungsglaubens. So wie Lk diese Einsicht weiter gibt, ist da kein Platz für Fragen, die wir auch gerne beantwortet hätten, die aber im Grunde nichts zur zentralen Botschaft beitragen. Wenn Lk fünfzig Jahre nach dem Tod Jesu in seiner Art erzählt, was

ihm überliefert worden ist, kann klar werden, was damit gemeint ist: das leere Grab steht dafür, dass die letzte Station Jesu nicht die unwiderrufliche Endstation seines Lebens war, auch wenn sein Leichnam den Weg aller irdischen Dinge gegangen ist. Der Mensch ist mehr als seine vergänglichen Überbleibsel. So wie der Auferstandene das Menschsein über das Grab hinaus ausdehnt, so dürfen wir unser Leben und das Leben unserer Verstorbenen sehen. Lk lässt wie seine Quellen die Auferstehungseinsicht am dritten Tage entstehen, nach unserer Zählung am Ostermorgen. Es ist aber unwahrscheinlich, dass damit ein genauer Termin angegeben ist. Die Einsicht über das Leben des Gekreuzigten bedurfte einer unbestimmten Zeitspanne, ehe sie zum Osterglauben werden konnte. Lk deutet das an, wenn er die Boten Gottes sagen lässt: *Erinnert euch, wie er zu euch sprach, als er noch in Galiläa war und sagte: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.* Das ist die Formulierung des urkirchlichen Verständnisses, das sich auf Jesus selbst beruft. In der Rückschau auf Jesu Worte und Wirken und mit einem neuen Verständnis der Hl. Schrift haben die Jünger – wiederum mit göttlicher Eingebung - gelernt, das Schicksal Jesu und sein Leben neu zu verstehen. Man darf ihn nicht bei Seite tun, weil er keinen Erfolg gehabt hat, weil er in den Augen der Welt kläglich gescheitert ist. Im Gegenteil: dieses Scheitern liegt in der Macht Gottes und eröffnet eine völlig neue Dimension: in der Hingabe an Gott und für die Menschen treffen wir den Kern dessen, was Leben sein kann, was Leben im Grunde sein darf. Und dieses Leben kommt an kein Ende, auch wenn Not und Tod es scheinbar vernichten. *Und sie erinnerten sich seiner Worte.*

Lk betont wie die anderen Evgl, dass diese Glaubenseinsicht zur Mitteilung drängt: *Vom Grab zurückgekehrt berichteten sie das alles den Elf und allen Übrigen.* Es sind zuerst Frauen, denen der österliche Glaube aufgeht. Sie haben offenbar ein tieferes Gespür für tiefere Lebensvorgänge. Aber die anderen Jünger – patriarchalische Verhältnisse – glauben ihnen nicht: *leeres Geschwätz.* Ebenfalls ein Hinweis auf das allmähliche Entstehen des Osterglaubens, aber auch ein Hinweis darauf, dass christlicher Glaube nicht leichtgläubig ist. Er muss durch Fragen und Zweifel, sonst bleibt er oberflächlich.

Wir feiern das große Geheimnis des Lebens: *Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.* Welt und Leben nur mit unserem Verstand zu betrachten, bedeutet, an den Gräbern stehen zu bleiben. Wenn wir darauf vertrauen, dass unsere Welt und unser Leben sich einem unfassbaren Geheimnis verdankt, das sich uns mitteilen will, werden wir spüren, welch großes Licht der Verheißung mit dem Leben des Auferstandenen in dieser oft so dunklen Welt geschenkt ist.

Möge jeder nach Maßgabe seines Herzens froh und dankbar einstimmen in den Ruf: *Der Herr ist wahrhaft auferstanden. Halleluja, Halleluja.*